

Mühltal legt Termin für Bürgermeisterwahl fest

PARLAMENT Am 9. Juni 2013 bestimmen die Bürger einen neuen Rathauschef

MÜHLTAL. Die Mühltaler Gemeindevertreter haben den 9. Juni 2013 als Termin für die Wahl ihres nächsten Bürgermeisters bestimmt. Eine Zusammenlegung mit der Bundestagswahl lehnten sie ab.

Sollte im ersten Wahlgang kein Bürgermeisterkandidat die erforderliche absolute Mehrheit erhalten, wird eine Stichwahl nötig. Diese würde am 23. Juni erfolgen. Die aktuelle Amtszeit von Bürgermeisterin Astrid Mannes (CDU) endet am 27. November 2013. Mannes steht der Gemeinde seit 2007 vor.

Der Entscheidung vorausgegangen war eine Diskussion, ob die Mühltaler Bürgermeisterwahl mit der Bundestagswahl zusammengelegt werden sollte. Die Mühltaler hatten dies in einem Antrag gefordert. Fraktionschef Falko-Holger Ostertag begründete dies mit geringeren Kosten und weniger Aufwand für die ehrenamtlichen Wahlhelfer. Außerdem erhoffte er sich von dem gemeinsamen Datum eine höhere Wahlbeteiligung.

Gegen diesen Antrag sprach sich Guido Rößling (CDU) aus.

Wenn die Mühltaler Bürger ihren Bürgermeister wählen, sollten sie bei dieser Personenwahl über die Eigenschaften und Fähigkeiten der einzelnen Kandidaten abstimmen. Bei gleichzeitiger Bundestagswahl könnte dies in den Hintergrund treten und die lokale Wahl von Bundestrends beeinflusst werden.

„Die Bewerber für das Bürgermeisteramt sollten ausreichend Gelegenheit haben, sich dem Wähler darzustellen“, schwenkte Gerhard Giebenhain (SPD) auf die gleiche Position ein. Das finanzielle Einsparpotenzial sei eher gering. Der Vorsitzende der Gemeindevertretung, Rainer Steuernagel (CDU), hatte zuvor darauf hingewiesen, dass nach einer Stellungnahme des Städte- und Gemeindebunds die Zusammenlegung der beiden Wahlen zum momentanen Zeitpunkt rechtswidrig sei.

Gegen die termingleiche Wahl stimmten alle Fraktionen außer den Mühlhaltern. Bei der Festlegung der Bürgermeisterwahl auf den 9. Juni 2013 fiel das Ergebnis genau andersherum aus: Alle Fraktionen votierten dafür, die Mühltaler dagegen. *mv*

Ober-Beerbach feiert seine Feuerwehr



Abmarsch zum Festzug: Das fünfundsiebzigjährige Bestehen ihres Vereins feiern die Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr Ober-Beerbach drei Tage lang. Am Festzug durch den Ort beteiligte sich auch die Seeheimer Wehr (Bild) mit einem Hydrantenwagen aus dem 19. Jahrhundert. Rund um das Gerätehaus herrschte über Pfingsten reges Treiben. Viele hundert Besucher kamen und ließen sich unterhalten und verköstigen. FOTO: KARL-HEINZ BÄRTL

Aus Alt mach Neu

WETTE Griesheimer tauschen Glühlampen – Entega spendiert der Stadt Solarmodule

GRIESHEIM. Aus Alt mach Neu, war das Motto einer Wette der Stadt Griesheim gegen den Energieversorger Entega. 548 klimabewusste Bürger verhalten der Kommune zum Gewinn und zu weiteren Solarmodulen für die geplante Fotovoltaik-Anlage auf dem Dach der neuen Kindertagesstätte Rheinstraße.

Wie klimabewusst sind die Griesheimer Bürger? Um diese Frage drehte sich eine Stadtwette, die der Energieversorger Entega Privatkunden der Stadt Griesheim angeboten hatte. Bürgermeisterin Gabriele Winter wettete, dass mehr als 500 Griesheimer ihren Stromverbrauch senken wollen und deshalb bei Entega gratis eine alte Glühlampe gegen eine klimafreundliche Energiesparlampe eintauschen.

„548 Bürger haben heute ihre ausstrahlenden Glühlampen ein-

getauscht“, verkündete Geschäftsführer Frank Dinter am Ende des Aktionstages. Mit einer einfachen Aktion habe es sich gezeigt, dass jeder Einzelne etwas zur Energiewende beitragen könne.

Gabriele Winter dankte für das Wettangebot und allen Griesheimern, die ihre Glühlampe abgegeben haben. Sie alle hätten damit einen Beitrag zur Energieeinsparung geleistet und der geplanten Kindertagesstätte Rheinstraße zur klimafreundlichen Energieversorgung verholfen.

Obwohl die Rathauschefin die Wette gewonnen hat, möchte sie ihren Wetteneinsatz einlösen und ein Tagespraktikum in der Bio-gaslage in Wixhausen absolvieren. Außerdem stellte sie in Aussicht, dass die Stadt in Kürze eine kostenlose Energieberatung für Griesheimer Unternehmen anbieten werde. *hau*



Ausgemustert wurden in Griesheim bei einer Stadtwette alte Glühlampen. 548 Bürger beteiligten sich daran. FOTO: GUDRUN HAUSL

KURZ GEMELDET

Bläser auf Tour

GRIESHEIM. Auf Konzerttournee gehen die sechsten Bläserklassen der Gerhart-Hauptmann-Schule Griesheim. Gemeinsam mit den Bläserklassen der Ernst-Reuter-Schule Frankfurt und dem Wolfgang-Ernst-Gymnasium Bidingen sind die Nachwuchsmusiker am Samstag (2.), 19 Uhr, in der Großsporthalle in Griesheim zu hören. Der Eintritt ist frei. *hau*

Erste-Hilfe-Kurs

GRIESHEIM. Einen Kurs „Erste Hilfe“ bietet die Johanniter-Unfall-Hilfe am Samstag (2.) und am Sonntag (3.) jeweils von 9 bis 16 Uhr im Johanniterhaus im Os-

tend 29 an. Dieser Kurs ist für das Erlangen des Führerscheins erforderlich. Anmeldung unter 06155 6000 oder unter ausbildung.darmstadt-dieburg@johanniter.de. *hau*

Jugendnähkurs

SEEHEIM-JUGENHEIM. Einen Nähkurs für Jugendliche ab zwölf Jahren veranstaltet die Jugendförderung Seeheim-Jugendheim. Die Gebühr für den Kurs am 7. und 8. Juni beträgt 30 Euro pro Person. Anmeldungen bei Gabi Lenz unter 06257 903000 oder bei der Werkstatt Sonne unter 06257 82061 sowie per E-Mail unter werkstatt_sonne@hotmail.com. *anni*

Friedhofsgebühren steigen deftig

AUSSCHUSS SPD und ALW folgen in Weiterstadt den Vorgaben der Kommunalaufsicht – Erhöhung in drei Schritten

WEITERSTADT. Die Friedhofsgebühren in Weiterstadt steigen deutlich. Der Haupt- und Finanzausschuss beschloss mehrheitlich, die Gebühren bis 2017 auf den von der Kommunalaufsicht geforderten Kostendeckungsgrad von 85 Prozent anzuheben. Das Bürgerhaus Braunshardt bekommt keine Schießanlage.

Der Ausschuss empfahl der Stadtverordnetenversammlung, die neuen Friedhofsgebühren zunächst auf 60 Prozent der tatsächlichen Kosten zu begrenzen und dann schrittweise auf 85 Prozent Kostendeckung zu erhöhen.

Für die Erhöhung stimmten die Kooperationspartner SPD und Alternative Liste Weiterstadt

(ALW), bei einer ALW-Enthaltung. Die Freien Wähler Weiterstadt (FWW) und die CDU stimmten dagegen. Die Christdemokraten erklärten, dass sie das generelle Haushaltskonsolidierungskonzept der Kooperationspartner ablehnen.

Nachdem die Stadtverordneten die neuen Friedhofsgebühren schon zweimal im Ausschuss beraten hatten, hatte die Verwaltung ein Konzept ausgearbeitet. „Somit hätten wir 2017 das erreicht, was die Kommunalaufsicht fordert“, erläuterte Horst Risch, Fachbereichsleiter Soziales bei der Stadt Weiterstadt. Die Kommunalaufsicht verlangt, dass die Gebühren 85 Prozent der Kosten decken.

Lutz Köhler (CDU) erinnerte

daran, dass 85 Prozent schon jetzt gefordert seien. „Ist das mit der Kommunalaufsicht abgestimmt?“, sorgte er sich, dass durch die schrittweise Erhöhung am Ende der Haushalt nicht genehmigt werde.

Gerd Störmer (FWW) warnte vor einer sinkenden Nutzung, wenn die Gebühren als zu hoch empfunden werden, und plädierte dafür, die Kostenstrukturen zu verbessern.

Fast hätte der Ausschuss die Entscheidung wieder vertagt, als ein CDU-Vertreter feststellte, dass nicht alle Ausschussmitglieder eine neue Unterlage erhalten hatten. Und Matthias Geertz (ALW) fragte, warum man sich der Kommunalaufsicht eigentlich immer ergeben müsse. Bür-

germeister Peter Rohrbach (ALW) machte den Parlamentariern daraufhin deutlich, dass man aus dem Thema auch eine Serie machen könne, aber irgendwann entscheiden müsse.

Ab 2017 kostet ein Reihengrab 2160 Euro

Ein Blick auf die alten und neuen Gebühren zeigt, warum sich die Stadtverordneten schwer taten. Bislang kostet beispielsweise ein Reihengrab für 25 Jahre 950 Euro Gebühren. Tatsächlich liegen die Kosten bei rund 2540 Euro, die jetzt beschlossenen 60 Prozent entsprechen etwa 1520 Euro. 2017 wären in drei Schritten 2160 Euro erreicht – die von der Kommunalaufsicht geforderten 85

Prozent Kostendeckung. Die bisherigen Gebühren für ein Kindergrab (320 Euro) wurden von den Anpassungen ausgenommen und bleiben.

Einstimmig folgten die Ausschussmitglieder einer Magistratsvorlage zum geplanten Bürgerhaus Braunshardt. Die Stadtregierung hatte es abgelehnt, das dortige Bürgerhaus um eine Schießanlage für den Sportschützenverein Braunshardt zu erweitern.

Die Anlage würde die bislang erwarteten 3,2 Millionen Euro Baukosten um voraussichtlich 830 000 Euro erhöhen. Ausschuss und Magistrat waren sich aber einig, bei der Planung eine nachträgliche Erweiterung zu berücksichtigen. *mawi*

Förderverein als „Kreativposten“

WEITERSTADT. Für ihr Engagement wurde Iris Heukelbach, zweite Vorsitzende des Fördervereins der Weiterstädter Carl-Ulrich-Schule, bei einer außerordentlichen Mitgliederversammlung geehrt. „Sie hat geholfen, den Förderverein von einer reinen Geldsammelstelle zu einem Kreativposten der Schule umzugestalten“ betonte CDU-Landtagsabgeordneter Gottfried Milde (Griesheim) in seiner Laudatio. Iris Heukelbach trat aus persönlichen Gründen zurück. Sie werde aber auch weiterhin ehrenamtlich tätig sein, jedoch den Schwerpunkt ihrer Aktivitäten verlagern, heißt es in einer Mitteilung des Fördervereins. *e*

BERICHTIGUNG

Zitat stammt von Schreder ERZHAUSEN. Im Artikel „Erzhäuser Grüne hadern mit dem SPD-Kandidaten“, der in der Samstagausgabe (26.) erschienen ist, wird das Zitat „Schmähling wirft anscheinend gerne mal hin“ irrtümlich dem parteilosen Bürgermeisterkandidaten Rainer Seibold zugeschrieben. Tatsächlich stammt diese Äußerung von Marc Schreder, dem Fraktionschef der CDU Erzhausen. Wir bitten, den Fehler zu entschuldigen. *e*

Ein Märchenerzähler gastiert in Nieder-Ramstadt



Märchen aus aller Welt erzählte Paul Strahm in Nieder-Ramstadt. FOTO: ANDRE HIRTZ

NIEDER-RAMSTADT. Es ist eine Gabe, aus dem Stehreif Geschichten erzählen zu können. Paul Strahm besitzt diese Fähigkeit, hat sie durch die Ausbildung bei professionellen Märchenerzählern weiter entwickelt. Der Schweizer Märchenerzähler war mit dem Programm „Erstens kommt es anders und zweitens als man denkt“ mit Märchen aus aller Welt zu Gast im evangelischen Gemeindehaus in Nieder-Ramstadt. Das Trio Radost gab mit Flöten- und Cellomusik mal klassisch, mal folkloristisch Gelegenheit,

die Gedanken zwischen den Geschichten gleiten zu lassen. Mit tiefer Stimme erzählte Strahm eine chassidische Geschichte von einem Mann, der Sterne am Himmel für eine Kopeke verkaufte. Aus Graubünden stammte die Erzählung von der Verurteilung eines Maulwurfs zum Tode und der List eines Richters, das Tier zu retten. Eine dramatische Liebesgeschichte aus Irland nahm die wenigen Zuhörer in Bann, ebenso wie eine Mär aus Turkestan, in der die gefangene Nachtigall eines reichen

Kaufmanns listreich ihre Freiheit zurückgewann. „Das Märchen berührt unser Innerstes“, sagt Paul Strahm, „und es konfrontiert uns mit Werten wie Zielstrebigkeit, Beharrlichkeit, Ausdauer, Treue, Glaube an sich selbst und vor allem mit der Hoffnung.“ Paul Strahm ist in der Schweiz ein bekannter Märchenerzähler, reist mit mehreren Programmen durch den deutschsprachigen Raum. Nach Nieder-Ramstadt eingeladen hat ihn die Musikpädagogin Dagmar Rüdiger-Triebl. *rek*